

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



FERDINAND VON KELLER

(1842 Karlsruhe - 1922 Baden-Baden)

Selene, 1886

Öl auf Leinwand

76 x 110,5cm

Rechts unten signiert datiert und bezeichnet: „Ferdinand Keller. 1886. Karlsruhe“

Literatur:

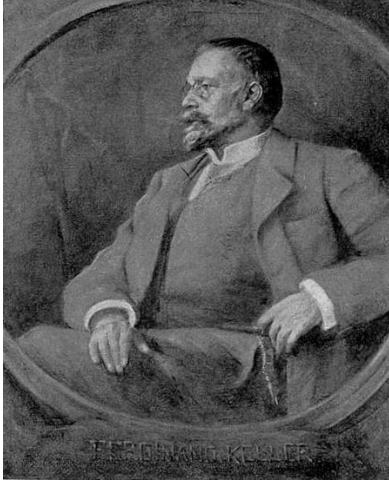
Georg Ebers: *Der Kaiser*, Stuttgart und Leipzig 1880. Band I, Kapitel 13

Ebersgalerie. Gestalten aus den Romanen von Georg Ebers, Stuttgart und Leipzig 1885

Michael Koch: *Ferdinand von Keller (1842 - 1922). Leben und Werk*, Karlsruhe 1978, Kat.-Nr. 160, S. 85

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Otto Prophet: *Ferdinand von Keller*, um 1898

Regungslos liegt eine auf Augenhöhe des Betrachters im Profil wiedergegebene Frau auf der obersten Stufe einer steinernen Treppe. Die Torsion ihres Körpers und das kaskadenartig ausgebreitete Gewand unterstreichen die Dramatik der Situation, für die eine antikisch anmutende Palastarchitektur den Hintergrund bildet. Von der Protagonistin wandert der Blick des Betrachters zu der dicht neben ihr wachenden Dogge mit dem prächtigen goldenen Halsband. Zähnefletschend fixiert der mächtige Hund die dritte Figur im Bild, die das Geschehen aus dem Hintergrund durch einen Türspalt beobachtet. Gesteigert wird die Rätselhaftigkeit der Szene durch das zerbrochene Gefäß, auf das die Hand der Niedergesunkenen weist.

Das effektiv komponierte Gemälde *Selene* ist charakteristisch für das Schaffen des Historienmalers Ferdinand von Keller. Als Professor und langjähriger Direktor der Karlsruher Kunstschule zählte er zu den angesehensten Persönlichkeiten des wilhelminischen Kunstbetriebs und erlangte durch die Teilnahme an den Weltausstellungen in Paris, Wien und Chicago international Bekanntheit. Neben Themen des klassischen Kanons behandelte Keller, den die Kunstkritik aufgrund seiner virtuosen Malweise den „badischen Makart“ nannte, auch literarische Stoffe.

Selene bezieht sich auf eine Szene des 1880 erschienenen Romans *Der Kaiser* von Georg Ebers, der in der Zeit des römischen Kaiser Hadrians im 2. Jahrhundert nach Christus angesiedelt ist. Aufgrund seines Erfolgs wurde das Buch wenig später ins Englische übertragen und wie andere Romane des Autors auszugsweise in der amerikanischen Zeitschrift Harper's Magazine abgedruckt. Um das Interesse der Leserschaft und damit die Auflage zu steigern, hatte man neben weiteren international bekannten Künstlern auch Keller mit der Anfertigung von Illustrationen beauftragt. 1885 wurde daraus eine Auswahl in der Sonderpublikation „Ebersgalerie. Gestalten aus den Romanen von Georg Ebers“ veröffentlicht. Die darin enthaltene Zeichnung *Selene* beeindruckte einen amerikanischen Sammler derart, dass er ein Jahr später über die Pariser Kunsthandlung Goupil & Cie. an Keller herantrat, um eine Gemäldefassung der Komposition zu bestellen.

Kellers Gemälde bezieht sich auf eine im 13. Kapitel des Romans geschilderte Begebenheit. Im Mittelpunkt steht die schöne Selene, Tochter des ägyptischen Palastvorstehers Keraunus, die sich nachts durch die Gänge des Palastes aufmacht, um ihrem Vater frisches Wasser zu bringen. Erst wenige Stunden zuvor hat Kaiser Hadrian mit seinem Gefolge Einzug in den Palast gehalten, was der Arglosen jedoch entgangen ist, weshalb sie unvermittelt auf dessen Wachhund Argus trifft, der sie anfällt und zu Boden wirft. Durch das Gebell wird Hadrians Günstling Antinoos geweckt, der sich umgehend von seinem Lager erhebt, um der Schutzlosen beizustehen. In seinem theatralisch inszenierten und auf Kontrastwirkung angelegten Bravourstück hält Keller eben jenen Moment fest, welcher der Begegnung des Retters mit dem angriffsbereiten Tier vorangeht.